

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagspreis: Die Abst. Wochenschrift über deren Name 3 J. Restliche 15 J. ...
Kreuzpr.: Monatl. d. Post 1.20 Stückl. 18 J. Beförd.-Geb. zur. 36 J. Zustellungsgeb.: d. Kz.
A 1.40 einjährl. 28 J. Austragsgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt
ob. Vertriebsbör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Teleg.: „Tannenbl.“ / Tel. 1001.

Nummer 246

Mittwoch, Montag, den 22. Oktober 1934

57. Jahrgang

Schlagwetterexplosion im Herne

Sieben Tote, vier Verletzte

Essen, 21. Okt. Auf der Zeche Konstantin 4-5 ereignete sich am Sonntag mittag bei der Bormahme von Reparaturarbeiten eine örtliche Schlagwetterexplosion. Sieben Bergleute wurden getötet, vier wurden verletzt. Weitere Menschenleben stehen nicht in Gefahr.

Die Schlagwetterexplosion in Herne

Herne, 21. Oktober. Zu der schweren Schlagwetterexplosion auf der Gewerkschaft Konstantin IV-V, bei dem 7 Bergleute ihr Leben lassen mußten und 4 weitere verletzt wurden, erzählt das DNB. noch folgende Einzelheiten:

Auf der vierten Sohle des Schachtes V waren am Sonntagvormittag bei der Vorbereitung des nördlichen Querschlags ein Schlossermeister und sieben Grubenarbeiter mit Instandsetzungsarbeiten an einer Rohrleitung beschäftigt, während gleichzeitig in dem Querschlag etwa 150 Meter entfernt, vier Grubenarbeiter in einer Richtstrecke gleiche Arbeiten ausführten. Auf bisher noch nicht geklärte Weise entstand um 11.30 Uhr in der nördlichen Abteilung eine Schlagwetterexplosion, durch die die sieben Grubenarbeiter getötet wurden. Die weiter entfernt arbeitenden vier Grubenarbeiter kamen mit dem Leben davon, erlitten aber durch Stichflamme schwere Verbrennungen.

Auf die Nachricht von dem Unglück sammelte sich vor dem Zechentor alsbald eine große Menschenmenge an, die in Erwartung der Bekanntheit der Namen der Opfer harrierte. Die Beamten der Zechenverwaltung waren schnell zur Stelle und leiteten die Bergungsarbeiten persönlich. Die Arbeiten waren bereits um 15 Uhr beendet.

Warnung an die Geschäftsleute

Berlin, 21. Okt. In Berlin und anderen Großstädten ist hier und da zu beobachten, daß Geschäftsleute in Verkennung der tatsächlichen Situation auf eine angeblich kommende Warenverknappung hinweisen, um ihre Kundenschaft zu Verunsicherung zu veranlassen, die über den gemachten Bedarf hinausgehen. Ein derartiges Verhalten ist durch nichts begründet und erklärt sich offensichtlich aus der Heberinteressiertheit von Verkäufern, die hierbei ihren Nutzen suchen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bittet alle Volksgenossen, diesem Verhalten einzelner Geschäftsleute entgegenzutreten, da die Tatsachen auch nicht die leisesten Befürchtungen einer Warenverknappung rechtfertigen, und fordert insbesondere alle Parteigenossen auf, die Firmeninhaber, die sich selbst oder deren Verkäufer schamlos über gewissenlos die in der Aufklärung zuwiderhandeln, zurückzuweisen und nötigenfalls zur Anzeige zu bringen.

Senkung der Kalipreise

Berlin, 20. Okt. Zur Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit und zur Erweiterung unserer inländischen Rohstoffproduktion sind mit Wirkung vom 16. Oktober 1934 ermäßigte Preise und Lieferungsbedingungen für die zur unmittelbaren Verwendung als Kalidüngemittel in der deutschen Landwirtschaft benutzten Kalisalze festgesetzt worden. Entsprechend dem Wunsch des Reichsanratters auf Berringerung der Düngemittelzahl werden in Zukunft nur noch fünf Kalisalzsorten zur unmittelbaren Verwendung als Kalidüngemittel an die deutsche Landwirtschaft geliefert werden. In diesen Kalisalzsorten wird die Einheit Kali zwischen 11 und 38 v. H. des dafür zuletzt vom Reichsminister festgesetzten Preises gegen Gleichzeitigkeit werden. Die Preise sind eingeführt, so daß nunmehr alle Bauern anstelle der bisherigen ungleichen Bezugsbedingungen ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Lieferwerk den gleichen Preis für jedes Kalidüngemittel zu entrichten haben.

Staatsbegräbnis für Generaloberst von Kluck

Berlin, 21. Okt. Der Führer und Reichsminister hat für den verstorbenen Generaloberst von Kluck, den hochverdienenden Führer der ersten deutschen Armee zu Beginn des Weltkrieges, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Die Trauerparade wird aus einem Bataillon, einer Eskadron und einer Batterie bestehen. Sie wird vom Kommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg, kommandiert. Zeit und Ort der Beisetzung werden noch bekanntgegeben.

Mit der Vertretung des Führers und Reichsministers ist der Chef der Heeresleitung General der Artillerie Fehr, von Fritsch beauftragt. Der von Berlin abwesende Reichswehrminister wird durch Generalleutnant Liebmann vertreten werden. An der Trauerfeier nehmen außer Abordnungen des Reichswehrministeriums und der Truppe die Generale und Admirale des Standortes Groß-Berlin teil.

Die südslawische Regierung zurückgetreten

Ministerpräsident Göring über seine Eindrücke in Südslawien

Berlin, 21. Okt. Nach aus Belgrad vorliegenden Meldungen ist die Regierung Uzunowitsch, die bekanntlich erst kürzlich der Regentenschaft ihre Ämter zur Verfügung gestellt hatte, von dieser aber gebeten worden war, im Amt zu bleiben, erneut zurückgetreten. Ueber die Regierungsumbildung liegen bisher nur unkontrollierbare Gerüchte vor. Anscheinend wird mit der Möglichkeit der Bildung einer neuen Regierung unter Führung des Generals Zinkowitsch oder des bisherigen Außenministers Jestsich gerechnet.

Der Rücktritt steht mit der durch den Marceller Anschlag geschaffenen Lage in Zusammenhang. Die Regierung war zwar vom neuen Regentenschatrat schon einen Tag nach dem Königsmord in ihrem Amt bestätigt worden, allein, diese Bestätigung hatte augenscheinlich den Zweck, ihren Rücktritt bis zum Tage des Begräbnisses zu vermeiden und sie vor einer Geistesbewahrung, die wie ein Mißtrauensvotum ausgehen hätte. Wie verlautet, hält man es jetzt trotzdem an maßgebender Stelle für zweckentsprechend, sie durch ein Kabinett der nationalen Einheit zu ersetzen. Der ehemalige Slowenenführer Dr. Koroschek soll diesem Kabinett angehören.

Das Rücktrittsgesuch wurde vom Regentenschatrat angenommen. Der Rücktritt der Regierung erfolgte, wie es in der Mitteilung heißt, aufgrund verfassungsmäßiger Bestimmungen. Der Regentenschatrat betraute den Ministerpräsidenten und seine bisherigen Mitarbeiter mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Reorganisation der Regierung. Gerücheweise wird der Name des bisherigen Außenministers Jestsich genannt, zu dem der König großes Vertrauen gehabt habe, und von dem man behauptet, daß er schon seit längerer Zeit von Alexander I. als Leiter der Regierung ausersehen sei. Denn Alexander habe schon seit Monaten eine neue Regierung vorbereitet, die er nach seiner Rückkehr aus Frankreich habe bilden wollen.

Görings Belgrader Besuche

Belgrad, 20. Okt. Der preußische Ministerpräsident, General Hermann Göring, begab sich am Freitag in das Belgrader Ministerpräsidium, um dort dem Ministerpräsidenten Uzunowitsch einen Besuch abzustatten. Der Ministerpräsident unterbrach sogleich die Kabinetts-Sitzung und verließ 20 Minuten im Gespräch mit General Göring. Sodann besuchte General Göring im gegenüberliegenden Kriegsministerium den Kriegsminister Milomanowitsch und anschließend den Generalstabschef und Armeegeneral Reditsch. Vom Kriegsministerium fuhr der preußische Ministerpräsident zum rumänischen Gesandten, wo er seinen Namen in das für König Carol ausliegende Besuchsbuch eintrug und legte Kränze an den Gräbern der deutschen Kameraden und der unbekanntenen Soldaten auf dem Heldenfriedhof nieder.

Das Interesse für General Göring in der südslawischen Öffentlichkeit ist so groß, daß sein Besuch das Tagesgespräch bildet. Ueberall wird seine soldatische Erscheinung und sein offenes Auftreten gerühmt. Auch der Umstand, daß General Göring im offenen Kraftwagen durch die Stadt zum Trauergottesdienst gefahren war, wird in allen Kreisen der Bevölkerung in einer für den Ministerpräsidenten sehr ehrenvollen Weise besprochen.

Nachmittags wurde General Göring von der Königinwitwe Maria von Südslawien auf Schloß Bedinje in persönlicher Audienz empfangen. Daran schloß sich ein weiterer Empfang durch die Königinmutter Maria von Rumänien und schließlich durch den König Carol von Rumänien, mit dem Göring eine längere Unterredung führte. Sein Aufenthalt im Schlosse währte insgesamt über zwei Stunden. Sowohl auf der Hinfahrt als auch auf der Rückfahrt vom Schloß war der Ministerpräsident Gegenstand ununterbrochener herzlicher und lebhafter Ovationen. Am Abend hatte der Ministerpräsident dem Außenminister einen Besuch ab.

Göring aus Belgrad zurück

Berlin, 21. Okt. Auf dem Tempelhofer Flughafen traf Samstag nachmittag vor 16 Uhr Ministerpräsident Göring mit dem Flugzeug „Manfred von Richthofen“ wieder in Berlin ein. General Göring war Samstag mittag um 11.30 Uhr aus Belgrad kommend auf dem Matasfölder Flugplatz bei Budapest eingetroffen. Zum Empfang des Ministerpräsidenten hatten sich auf dem mit ungarischen und deutschen Fahnen geschmückten Flugplatz Staatssekretär Barcsy in Vertretung des Ministerpräsidenten, Vertreter des Auswärtigen Amtes und des ungarischen Luftfahrtministeriums, der Budapest-er deutsche Gesandte Butschewitsch eingefunden. Nach ungefähr einstündigem Aufenthalt setzte Ministerpräsident Göring den Flug nach Berlin fort. Unmittelbar nach seiner Landung auf dem Tempelhofer Flughafen begab sich General Göring zum Führer und Reichsminister, um ihm über seinen Aufenthalt in Belgrad Bericht zu erstatten.

Die Londoner Presse beschäftigt sich an längeren Artikeln mit den in Belgrad geführten Verhandlungen der Balkanländer

und identisch insbesondere dem Besuch des preußischen Ministerpräsidenten General Göring kürzste Beachtung.

So meldet der Sonderkorrespondent des Daily Express aus Belgrad, daß Deutschlands Aussichten als rosig erschienen, und daß die Anwesenheit des Generals Göring zu einem Wiedererstarben der südslawischen Sympathien für Deutschland geführt habe. Als besonders bedeutsam muß es erscheinen, wenn das Blatt schließlich sagt, Belgrad, in dem am Donnerstag das Totengeläute der Kirchenglocken ertönte, habe am Freitag wieder gelacht von den Hochrufen, die der glänzenden Gestalt Generals Göring beim Erscheinen auf der Straße zuteil geworden seien. Etwas kleinlaut fügt das Blatt hinzu, für Marshall Petain habe es keine Hochrufe gegeben.

Göring über seine Eindrücke in Südslawien

Belgrad, 21. Oktober. Die „Politika“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten General Göring, die dieser einem Mitarbeiter des Blattes vor seiner Abreise gewährte. Der Ministerpräsident besaßte sich besonders mit den äußeren Eindrücken, die er in der südslawischen Hauptstadt empfangen hatte. „Niemand in meinem Leben habe ich ähnliches gesehen“, erklärte General Göring. „Die Art und Weise, wie die Masse des südslawischen Volkes von ihrem König Abschied nahm, bewegte mich auf das Tiefste. Besonders der Blick aus dem Sonderzug, der den Leichnam des Königs nach Topola brachte — der Blick auf die Reihen des weinenden Landvolkes — wird mir mein ganzes Leben lang im Gedächtnis haften bleiben. Die aufrichtige Anteilnahme des Volkes ist auch die beste Gewähr für die Herrschaft des neuen jungen Königs, denn ich verstehe etwas von der Eroberung der Massen und ich weiß, was deren Befehl bedeutet, und vor allem eine Anteilnahme, wie sie in den letzten Tagen so gewaltig und ergreifend zum Ausdruck kam. Ich hatte viel erwartet, aber daß das Volk so innig am Schicksal seines Herrschers Anteil nehmen wird, übertraf alle meine Erwartungen.“

Und was denken Sie von der südslawischen Polizei und von der Organisation während der Tage der Trauerfeierlichkeiten: fragte nunmehr der Berichterstatter der „Politika“.

„Das Beste, was man denken kann“, erwiderte Göring: „Jedes Einzelne hatte seine Pflicht bis in alle Feinheiten erfüllt. Die Organisation und Verteilung der Posten bis Topola machte auf mich besonders Eindruck. Ich sah noch niemals einen so vollkommenen und disziplinierten Polizeiapparat. Ich bin fasziniert und kann Ihnen als solcher sagen, daß Ihre Polizei ganz ausgezeichnet ist.“ Ueber den Charakter des südslawischen Volkes befragt, sagte der Ministerpräsident: „Ein ungewöhnlich ehrliches und achtbares Volk. Ich hatte bis jetzt keine Gelegenheit, es kennen zu lernen, aber nunmehr bin ich von ihm begeistert. Daher habe ich mich entschlossen, schon in kurzer Zeit, vielleicht schon im Frühling, wieder Südslawien zu besuchen. Dalmatien, über das ich schon sehr viel gehört habe, interessiert mich sehr. Seien Sie versichert, daß wir die Freundschaft Südslawiens wünschen. Es ist nicht wahr, daß sich unsere Interessen kreuzen und daß das Reich irgendwelche unklaren Absichten im Balkan verfolgt. Das neue Deutschland kennt nur seine Interessen, und der Fall aus dem Jahre 1914, wo das deutsche Volk für andere die Kaffianen aus dem Feuer holte, wird sich nie wieder ereignen.“ Auf die Frage des Berichterstatters, welche Eindrücke Göring vom südslawischen Heer habe, erwiderte der Ministerpräsident: „Ausgezeichnete! Würdige Haltung und Disziplin und praktische Uniformen. Besonders die Garde-Infanterie und die Jüglings der Militärakademie fielen mir auf; sie verdienen, wirklich gelobt zu werden.“ Göring schloß seine Ausführungen: „Ich verlaße Südslawien mit den besten Eindrücken und mit dem Wunsche, daß sich unsere Völker noch besser kennen lernen und noch enger zusammenarbeiten mögen.“

Englische Stimmen zur Erklärung der Kleinen Entente

London, 20. Okt. Der „Times“-Berichterstatter in Belgrad sagt u. a. zu der Erklärung der Kleinen Entente, sie sei kraftvoll, aber nicht sensationell. Ihre größte Note sei der Hinweis auf die Folgen einer Fortdauer der gegenwärtigen Mordepidemie. Die südslawische Regierung habe bisher kein Material an den Völkerverbund geandt und werde die Beendigung der französischen Unternehmung abwarten, bevor sie über ihre weiteren Schritte Beschluß fasse. Es werde immer deutlicher, daß die Morde von Marseille eine tödende Wirkung auf die außenpolitischen Beziehungen in Europa ausgeübt habe, die teilweise kompensiert waren. General Göring sei am Freitag einer der rühmlichsten Männer in Belgrad gewesen. Während das Volk auf den Straßen ihn mit Beifallsrufen begrüßt habe — er sei unzweifelhaft während der letzten Tage der Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gewesen — habe er dem Ministerpräsidenten, dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes



Besuche abgelehnt und sei später von der Königin empfangen worden

Der Berichterstatter des „Daily Herald“ in Belgrad meldet seinem Blatt: General Göring hatte während seines Besuchs in Belgrad einen großen persönlichen Erfolg. Ueberall wurde er vom Volk mit begeisterten Zurufen begrüßt. In diplomatischen Kreisen wird ganz offen davon gesprochen, daß Italien, wenn es seine Bestrebungen nach einer Vormachtstellung auf dem Balkan und seine Einmischung in Zentraleuropa fortsetze, vielleicht Südslawien in die ausgedehnten Arme Deutschlands treiben werde.

Pariser Stimmen

Paris, 20. Okt. Die Verlautbarung der Kleinen Entente wird in der Pariser Presse mit Genugtuung aufgenommen und als ein Beweis für die Weltfriede- und die Friedensliebe der Balkanländer hingestellt. Der Außenminister des „Echo de Paris“ will in der Verlautbarung eine strenge Genjur gegenüber der ungarischen Regierung feststellen können und glaubt schon jetzt gewisse Auswirkungen dieser Einstellung der Kleinen Entente zu erblicken. Vertinag glaubt, die französische Regierung vor Anvorsichtigkeiten gegenüber Südslawien warnen zu müssen und weist in diesem Zusammenhang auf die Sympathien hin, deren sich Deutschland in weiten Kreisen des Landes erfreue. General Göring, so schreibt er, habe in der Stupischina die autoritäre Regierungsform Südslawiens gerühmt, und zahlreiche Abgeordnete hätten sich für eine politische Zusammenarbeit mit Deutschland ausgesprochen. Vieles beweise, daß französische Unvorsichtigkeiten gegenüber Belgrad schwere Folgen haben könnten und daß es nicht angebracht sei, Südslawien etwa von oben herab behandeln zu wollen. Der Matin hat den Eindruck gewonnen, als ob die Annäherungsbestrebungen zwischen Südslawien und Italien in der nächsten Zeit einen gewissen Stillstand erfahren würden.

Keine direkte südslawische Aktion

London, 20. Okt. Der Berichterstatter der Morningpost in Belgrad meldet, ein Mitglied der Regierung habe ihm erklärt: „Südslawien wird wegen der Ermordung des Königs Alexander keine direkte Aktion gegen irgend einen Fremden wagen unternehmen. Alles, was Südslawien etwa beschließen sollte, wird in eingehender Beratung mit seinen Verbündeten und Nachbarn und mit vollem Wissen der anderen europäischen Mächte geschehen.“

Der Berichterstatter bemerkt, durch diese Erklärung würden die Kriegswolken und die Gefahren einer direkten Aktion gemildert. Es könne somit zuversichtlich gehofft werden, daß die Tragödie von Marseille keine Folgen von der Art der Tragödie von Sarajewo haben werde.

Lebrun verleiht König Peter der Bündnistreue Frankreichs

Paris, 20. Okt. Der Präsident der französischen Republik, Lebrun, hat vom italienisch-südslawischen Grenzbahnhof Kotel aus an König Peter II. von Südslawien ein Telegramm geschickt, in dem er die Bündnistreue Frankreichs zu Südslawien betont. König Alexander und Barthou seien in der Stunde gefallen, in der die Regierungen beider Länder sich erneut um die Erhaltung der Eintracht in Europa bemüht hätten. Das Opfer des Herrschers und das Opfer des französischen Außenministers würden nicht vergeblich sein.

Neues Abkommen mit Argentinien über den Handels- und Zahlungsverkehr

Berlin, 20. Okt. In Ergänzung des Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrages zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der argentinischen Konföderation andererseits vom 19. September 1857 ist zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Argentinien am 28. September d. J. in Buenos Aires ein Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr abgeschlossen worden. Das Abkommen wird auf die Dauer eines Jahres ab 20. Oktober 1934 vorläufig angewendet.

Das deutsch-argentinische Abkommen beruht auf dem Grundsatz der Verrückung des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern und zwar wird Argentinien, abgesehen von einem Vertrag, der anderweitig gebildet wird, in dem gleichen Maße deutsche Waren in Zahlung nehmen, als es argentinische Erzeugnisse nach Deutschland liefert. Es ist dabei damit zu rechnen, daß sich die argentinische Einfuhr nach Deutschland auf der Höhe des Betrages der Einfuhr im Jahre 1933 hält. Die Abwicklung der sich aus dem gegenseitigen Warenverkehr ergebenden Zahlungen erfolgt in der Weise, daß der Gegenwert der argentinischen Einfuhr nach Deutschland von dem deutschen Einfuhrhändler auf ein bei der Reichsbank in Berlin zugunsten der Banco de la Racion Argentina errichtetes Konto eingezahlt wird, und daß die Ausfuhrhändler deutscher Waren aus diesem Konto ihre Forderungen erhalten.

Das Abkommen wird also die Aufrechterhaltung des deutsch-argentinischen Warenverkehrs trotz der in beiden Ländern geltenden Devisenbestimmungen sichern und auch eine lebhaft zu begrüßende Erleichterung für den Handel bringen; denn der deutsche Einfuhrhändler braucht künftig nicht mehr, wie es bisher meist notwendig war, Austausch- oder Verrechnungsgesichte mit Argentinien von Fall zu Fall abzuschließen. Die Einfuhr kann vielmehr innerhalb des durch das Abkommen gezogenen Rahmens ungehindert erfolgen und der deutsche Ausfuhrhändler kann auf einen laufenden Eingang der ihm zulebenden Zahlungen rechnen. Der in dem Abkommen vorgesehene Gemischte Ausschuss mit dem Sitz in Buenos Aires soll die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen erleichtern.

Auch die Sanemministerien vereinigt

Berlin, 21. Okt. Der preussische Ministerpräsident Göring hat einem Vorschlage des Reichsministers Reich zugestimmt, durch den die Geschäfte der bisher getrennt geführten Ministerien des Innern von Reich und Preußen nunmehr in einem einheitlichen Ressort zusammengefaßt werden. Durch diese Maßnahme wird der Bestand des preussischen Ministeriums des Innern als solcher nicht berührt. Infolge der neuen Veranordnung legt ein tretendes Reklamation wird aber eine erhebliche Vereinfachung und Verbesserung der Geschäftsführung erzielt werden.

Dr. Schacht über die Reichsbank

Berlin, 20. Okt. In einer in den Wilmersdorfer Tennishallen veranstalteten Kundgebung der Betriebsgemeinschaft der Deutschen Reichsbank machte Dr. Schacht als Betriebsführer grundsätzliche Ausführungen über die Stellung und Bedeutung der Reichsbank und ihre besondere Aufgabe im neuen Deutschland.

Dr. Schacht führte u. a. aus: Die Reichsbank ist stets ein Bollwerk gewesen nationaler Pflichten und hat ihre Aufgabe unabhängig von jeder Parteieinstellung immer nur darin gesehen, den Geldverkehr in den Dienst des ganzen Volkes zu stellen und ihn zum Besten der deutschen Volkswirtschaft zu lenken. Sie hat es verstanden, auch in der Zeit internationaler Bindung die eigenen Interessen des deutschen Volkes zu wahren. Die Reichsbank mußte als Eckpfeiler des deutschen Wirtschaftsgedäudes einen Hauptanteil an der Erneuerung von Staat und Wirtschaft haben. Mit Genugtuung kann die Reichsbank auch in ihrem engeren Kreise auf die im neuen Staat vollbrachten Leistungen zurückblicken. Sie ist auch in dem Kampfe Deutschlands um die finanzielle Selbstbehauptung das wichtigste Bollwerk gegenüber dem Auslande.

Es hat wenig Zweck, das Kapital als eine liberalistische Henschelei zu brandmarken, solange man sich nicht einmal über das Wesen und die Notwendigkeit des Sparens im Klaren ist und solange jeder nach Kapital schreit. Auch mit der kategorischen Forderung, daß Angebot und Nachfrage — mit ihren mitunter leider recht lästigen Folgen — aus der künftigen Wirtschaft einfach zu verschwinden hätten, kann man nur auf dem geduldrigen Papier operieren. Mit all diesen Gedankenexperimenten läßt sich in der Praxis blutwenig anfangen. Selbst in der Theorie scheint ihr Wert recht problematisch zu sein. Mir jedenfalls, stellte Dr. Schacht fest, ist es nicht klar, wie man auf der einen Seite fordern kann, das Geld müsse Diener und muß Herr der Wirtschaft sein — ein Grundgesetz, dessen sich die Reichsbank stets bewußt war —, auf der anderen Seite aber unrichtigerweise mit Hilfe dieses Geldes diese ganze Wirtschaft regulieren will. Geldkapital ist kein beliebig vermehrbare Papiersegen, sondern das Ergebnis von Arbeit und Sparen. Daraus kommt es nicht auf die Notensprelle an, sondern allein auf Arbeit und Sparen. Man kann auch nicht mit einem einzigen Federstrich die Wirtschaftsgeschichte einiger Jahrhunderte auslöschen, und man kann ebensowenig die Wirtschaftserfahrungen in Vausch und Bogen abtun wollen, die in der Vergangenheit gesammelt worden sind und die zu den wertvollsten Aktiven der Wirtschaft gehören. Solches erscheint mir dem realistischen, der zwischen Reaktion und Tradition nicht zu unterscheiden weiß.

Wir stehen heute in einer Wirtschaftswende und können höchstens ahnen, nicht aber errechnen, wie die Wirtschaft der nächsten Generationen aussehen wird. In solchen Zeiten hat es keinen Sinn, theoretische Wirtschaftsgebilde in den Aether hinauszubauen. Es gibt in der Wirtschaftsgeschichte nur einen einzigen Fall, in dem man versucht hat, eine Wirtschaft nach einem vorher konstruierten Plan zu gestalten. Das ist die Wirtschaft Sowjetrusslands, ein Vorbild, das mit seinem Leichenfeld wertvoller Menschenseelen wahrlich nicht zur Nachahmung treibt. Der Nationalsozialismus erkennt nur Taten an, aber keine Pläne. Nur in zäher praktischer Arbeit im nationalsozialistischen Geiste werden wir uns die Wirtschaftsreform der Zukunft erringen. Wir werden uns bei diesem mühevollen Werk nicht von vagen Theorien leiten lassen, sondern einzig und allein vom praktischen Lebensinteresse unseres Volkes. Die Wirtschaft der Zukunft wird weder eine freie Wirtschaft, noch eine Planwirtschaft sein, ganz gewiß aber keine theoretische, bürokratische oder utopische Wirtschaft sein, sondern einzig und allein ein gesundes, lebensfähiges Volkstum verwurzelt, von Leistungsdrang befeuert. Dieses Ideal kann nicht von ein paar führenden Köpfen allein, sondern muß von der Gesamtheit aller wirtschaftlich Arbeitenden errungen werden. In der Reichsbank herrscht der Geist der Betriebszugehörigkeit. Es ist nationalsozialistischer Geist, auch wenn wir nicht alle das Parteiglied tragen.

Unsere Devisenbilanz muß zur Sicherung der Währungsstabilität um jeden Preis im Gleichgewicht gehalten werden. Dieses Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr wird gewaltjam erzwungen; die Opfer, die daraus durch Drosselung der Einfuhr der Wirtschaft auferlegt werden müssen, sind bekannt. Diese Deutschland durch die Folgen des Verfallers Diktats aufgezungenen Eingriffe in den Wirtschaftsaufbau haben zur Ausbildung eines verwiderten Reches von Ueberwachungs- und Kontrollstellen, insbesondere auf dem Gebiete der Devisenbewirtschaftung, geführt. Unsere Arbeit wird uns leicht und wird besonders freudig von uns getan, wenn wir den Blick gerichtet halten auf den Mann, der an fast übermenschlicher Arbeitsleistung, an Einsatz und Tapferkeit uns allen als Vorbild voranleuchtet. Es ist der Mann, dem wir auch heute wieder Dank und unerschütterliche Treue bezeugen wollen, indem wir rufen: Unser Führer und Volkstankter Adolf Hitler Sieg Heil!

Das Luftrennen England—Australien

London, 20. Okt. Das Luftrennen England—Australien begann am Samstag um 6.30 Uhr in Wiltshire mit dem Start des Ehepaars Kollison in seinem Flugzeug „Black Eagle“. Am Flugplatz hatten sich etwa 20 000 Personen eingefunden, um dem Beginn des Luftrennens beizuwohnen. Bei Tagesanbruch wurden die ersten Maschinen zur Startlinie gebracht, die meisten mit laufenden Motoren. Einige Minuten vor 8.30 Uhr waren alle 20 Flugzeuge an der Startlinie versammelt und überall ertönten die Rufe „Gute Nacht, Landung“. Die letzten Wetterberichte besagen, daß zwischen England und Bagdad ziemlich günstige Bedingungen herrschen, außer in der Gegend von Wien.

17 Minuten nach Startbeginn waren alle 20 Flugzeuge in der Luft. In einem der Flugzeuge befindet sich als Passagier die bekannte deutsche Journalistin und Fliegerin Thea Rasche. Der Wettbewerb besteht aus einem Schnelligkeitsrennen und einem Handicap-Rennen. Für freiwillige Zwischenlandungen sind eine ganze Anzahl Flugplätze vorgemerkt und zwar in Europa Maille, Rom und Athen. Die Zwangslandungsplätze für jeden Teilnehmer sind Bagdad, Allahabad, Singapur, Port Darwin in Nordaustralien, Charleville in Queensland und das Ziel Melbourne.

Der Stand des Rennens London—Melbourne
London, 21. Okt. In dem Luftrennen London—Melbourne haben am Sonntag folgende Maschinen die sieben ersten Stellen inne: Die britische von Scott gesteuerte Maschine, die Allahabad um 10.19 Uhr Greenwicher Zeit verließ, der holländische Apparat Douglas, der mit Parmentier an Bord in Karachi um 9.10 Uhr startete, das holländische Flugzeug Van der, geführt von Kojes, das Karachi um 10.30 Uhr verließ, die amerikanische Maschine Boeing Transport, die mit Turner am Steuer um 12.55 Uhr in Karachi aufstieg, das von Jones geführte Flugzeug, das Bagdad um 12.24 Uhr verließ, die Neuseeländer Maschine Miles Hawk, die mit Mac Gregor an Bord Aleppo um 11.45 Uhr verließ und das Ehepaar Kollison, das um 13 Uhr in Karachi startete. Um 14 Uhr jedoch kehrte das Flugzeug des Ehepaars Kollison nach Karachi zurück.

Das Luftrennen England—Australien — 4 Teilnehmer ausgeschieden

London, 22. Oktober. Ueber den Stand des Luftrennens England—Australien lagen hier am Sonntagabend folgende neue Meldungen vor: Das Ehepaar Kollison startete um 21.05 Uhr in Karachi nach Allahabad. Das holländische Flugzeug „Vander“ nimmt nicht mehr an dem Rennen teil, da die Ausbesserung des Flugzeuges mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Insgesamt sind bisher vier Flugzeuge aus dem Rennen ausgeschieden. Die britische von Scott gesteuerte Maschine ist um 10.42 Uhr abends in Singapur eingetroffen.

Ein japanischer Paktvorschlag?

Tokio, 20. Okt. Aus Kreisen des Außenministeriums verlautet, daß die japanische Regierung die Möglichkeit eines englisch-amerikanisch-japanischen Nichtangriffspaktes erwäge. Die Zeitung „Mijako“ nimmt zu dieser neuen Sendung der japanischen Außenpolitik Stellung und erklärt, daß zuerst natürlich eine Flottenvereinbarung zwischen den drei Ländern erzielt werden müsse. Dann würde die japanische Regierung mit diesen Ländern über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit einer Laufzeit von mindestens fünf Jahren verhandeln. Nach der Flottenvereinbarung habe die japanische Diplomatie die Hoffnungen, die Interessenphären in Ostasien so abzugrenzen zu können, daß es zu keinen weiteren Reibereien zwischen den drei Ländern mehr komme. Voraussetzung sei allerdings, daß England und USA die Selbständigkeit Mandschukuo anerkennen.

Der Besuch Gombös in Warschau

Warschau, 21. Okt. Ministerpräsident Gombös legte Samstagvormittag nach Besuchen beim polnischen Ministerpräsidenten Kozlowski, beim Außenminister Beck und beim stellvertretenden Kriegsminister General Dabzyn einen Kranz am Grabe des unbekanntes Soldaten nieder. Mittags wurde Gombös von polnischen Staatspräsidenten empfangen. Nachmittags empfing Marschall Wislowski Ministerpräsident Gombös im Schloß Belvedere. Am Samstagabend fand ein Essen beim Ministerpräsidenten Kozlowski statt.

Fünf neue Weltrekorde Studs

Berlin, 21. Okt. Am Samstag fuhr Hans Stud auf seinem Autounionwagen auf der Berliner Aue fünf neue Weltrekorde. Ueber die 110-Kilometer-Strecke erreichte er den glänzenden Stundendurchschnitt von 244,91 Stundenkilometer, während sein bisheriger Rekord nur 216,823 Stundenkilometer betrug. Nachfolgend die Ergebnisse der alten und neuen Weltrekorde:
1 Kilometer mit stehendem Start 22,30 Sekunden gleich 163,143 Stundenkilometer (bisher 25,17 Sekunden gleich 143,927 Stundenkilometer).
1 Meile mit stehendem Start 30,84 Sekunden gleich 187,6 Stundenkilometer (bisher 35,115 Sekunden gleich 164,900 Stundenkilometer).
50 Kilometer 12:24,6 Minuten gleich 241,73 Stundenkilometer (bisher 13:30,255 Minuten gleich 219,712 Stundenkilometer).
50 Meilen 19:47,8 Minuten gleich 243,88 Stundenkilometer (bisher 21:29,305 Minuten gleich 234,680 Stundenkilometer).
100 Kilometer 24:29,8 Minuten gleich 244,91 Stundenkilometer (bisher 27:40,34 gleich 216,823 Stundenkilometer).
Ueber 100 Meilen, 200 Kilometer und eine Runde griff Stud seine bisherigen Rekorde nicht an.

Hauptmann an New-Jersey ausgeliefert

New-York, 20. Okt. Nachdem die Berufung Bruno Hauptmann hinsichtlich seiner Auslieferung an den Staat New-Jersey verworfen worden war, wurde Hauptmann in einem Kraftwagen von zahlreichen Polizisten auf Motorvätern begleitet, über die Grenze nach New-Jersey gebracht. Er wird dort unter der Beobachtung, das Lindbergh-Baby getauft und ermordet zu haben, vor Gericht gestellt.

Aus Stadt und Land

Mittensteig, den 22. Oktober 1934.
Amtliches. Die Ernennung des Stadtparverweisers Eberhard Reitschler in Bernad durch die Freiherrlich von Hüllingen'sche Patronats Herrschaft auf die Stadtpfarrei Bernad, Def. Nagold, ist von dem Herrschlichen Kommissar bestätigt worden.

Ein löbend Band schlingt sich ums Land. Unter diesem Motto stand die Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Württemberg und Hohenzollern am Samstagabend unter Mitwirkung des Reichsführers Stuttgart und der örtlichen kulturellen Vereine. Die Veranstaltung für Mittensteig fand im „Grünen Baum“-Saal statt und war leider nur schwach besucht. Nach dem Auftakt durch den Rundfunk brachte der „Liederkrantz“ die zwei Lieder „Nur sitzt unter Apfelbaum“ und „Im Krug zum grünen Kranz“ unter Leitung von Oberlehrer Schwab prächtig zu Gehör. Anschließend ließ sich dann wieder der Rundfunk mit Billy Reichert hören und zwar in einem sehr humorvollen Dialog zwischen „Pfeiferer“ und „Häberle“ und nur zu schnell waren die fünfzehn Minuten um, denn wer



Könnte sich fathören an unsern, wenigstens allen Rundfunkhörern so wohlbekanntem Willk. Nach dem Potpourri „Kellerhand aus dem Schwobeland“, gespielt von der Kreis-PO.-Kapelle unter Stabsführung von Musikdirektor Käiser, gab das Handharmonikaorchester noch Ländler und einen Marsch zum Besten und fand wie „Liederfranz“ und PO.-Kapelle mit ihren Darbietungen viel Beifall. Zum Abschluß kam dann nochmal der Reichsförderer Stuttgart mit Motiven aus dem Zigeunerbaron. — Stella Ortsgruppenleiter K a l m b a c h betonte dann, daß es sich bei dem heutigen Abend um einen Versuch handelte, der einen doppelten Zweck verfolgte und zwar wolle man erstens den Rundfunkhörern einmal von seinem Apparat in seinen vier Wänden wegbringen und ihn zum Gemeinschaftsempfang heranziehen, um so wahre Volksgemeinschaft zu pflegen, und zweitens soll den kulturellen Vereinen wie Gesangsverein usw., die für unsere Volksgemeinschaft von großer Wichtigkeit seien, wieder eine Wirkungsmöglichkeit gegeben werden. Es soll aber auch eine Anregung sein für die Jugend, sich diesen Vereinen anzuschließen um sie lebensfähig zu erhalten, denn was wäre unser kulturelles Leben in Altensteig ohne Gesangsverein, Musikkapelle oder Handharmonikaorchester. Die nächste derartige Veranstaltung solle am 17. November stattfinden mit einem Militärkonzert unserer PO.-Kreisapelle und er wolle hoffen, daß dann der Besuch ein besserer sei und das Ziel erreicht werde, das die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erstrebe.

Berned, 22. Okt. Am Samstag fand die Uebernahme eines durch den Freiwilligen Arbeitsdienst in 20 Monaten (zirka 25 000 Tagewerke) erbauten Waldweges durch den Ztrtl. u. Gütlingen/Iden Distrikt Schillberg statt. Träger der Arbeit sind Berned und Zwerenberg. — Die technischen Vorarbeiten und die Bauaufsicht lagen in Händen des Kulturbauamts Reutlingen. Der Weg hat eine Länge von rund 3000 Meter, ist 5 Meter breit und auf 3,5 Meter Breite befestigt. Er beginnt mit einer großen Wendeplatte an der Seegeleise Berned und endet am Sträßchen Berned-Zwerenberg. Er schließt wertvolle Waldteile und Ländereien auf; zudem stellt er für die Gemeinde Zwerenberg eine kürzere Verbindung her zum Bahnhof Berned und mit der Nachbarstadt Altensteig. — Arbeitsdienst und Gäste begingen den ganzen Weg unter Führung der Herren Baurat Seibold und Bauinspektor Beck. Untermwegs fanden kurze Ansprachen der Herren Major Dr. Adernann und Seibold, sowie der Waldwirtschaftsführer Forstmeister Sigle und Birk statt. Baron Friedrich v. Gütlingen-Schleppgratz sprach allen Helfern den herzlichsten Dank aus. Alle waren sich einig in dem Urteil, daß diese Maßnahme ein Muster ist für gute Arbeit in schwierigem Gelände, umso mehr, als sie in die Aufbauperiode des Arbeitsdienstes fiel und den ganzen strengen Winter 1933/34 weitergelassen ist. — Anschließend bewirteten die Träger der Arbeit im „Waldhorn“ bei Berned 50 Arbeitsmänner und ca. 30 Gäste, welche Bürgermeister Seeger-Zwerenberg mit herzlichsten Worten begrüßte. Unter den Gästen sahen wir unsere Herren Landrat, Dr. Wildermuth, Baumleiter Köbele und Weber, Bürgermeister Kalmbach von Altensteig, Kreisbauernführer Kalmbach nebst Herrn Schirm, die Gemeinderäte Berneds und Zwerenbergs, Herrn Moser und andere mehr. Der Wunsch, daß unsere Arbeitsmänner sich dabei als die Helden des Tages fühlen sollten, dürfte — an der Stimmung gemessen — sich erfüllt haben. — Zum Schluß sagte Reichert Friedrich von Gütlingen den Arbeitsmännern nochmals Worte warmer Anerkennung und dankte ihnen für eine ihm gewidmete, luntivolll gezeichnete Holzplakette. Dann hat er alle Anwesenden, dem Führer des Reiches und Schöpfer des Arbeitsdienstes als Dank ein dreifaches „Sieg-Heil!“ auszubringen, dem begeistert Folge geleistet wurde.

Ragold, 20. Oktober. (Reugliederung der Ortsgruppe der NSDAP.) Die Politischen Leiter der Ortsgruppe und einiger Stützpunkte versammelten sich am Donnerstagabend 8 Uhr im „Waldhorn“-Saal. Kreisgeschäftsführer Steeb nahm die von der Gauleitung verlangte und nach den Anweisungen der Kreisleitung durchgeführte Reugliederung innerhalb der Partei entgegen. Die Ortsgruppe Ragold ist in sieben Zellen mit zusammen 31 Blöden eingeteilt. Zu ihr gehören noch die Zellen Pfondorf mit 4 und Oberwandsdorf mit 3 Blöden. Die straffere Durchgliederung der Partei erfolgte, um sie noch schlagkräftiger zu machen. Der Kreisgeschäftsführer richtete an die neuen Politischen Leiter den Appell, als Nationalsozialisten ihr Amt im Sinne des Führers treu und gewissenhaft zu führen.

Ragold, 20. Oktober. (Leibesübungen für Frauen.) Der Verein für Leibesübungen hat seine Winterarbeit aufgenommen. Dienstagabends übt die Jugend, Donnerstags ist Geräterturnen, Freitags treffen sich familiäre Turner in der Turnhalle. Der Mittwochabend ist für die Frauen und Mädchen, die in drei Abteilungen turnen, vorgesehen. Die vergangene Werbewoche „Gelunde Frauen durch Leibesübungen“ hat auch in Ragold Erfolg gehabt. Zahlreiche verheiratete Frauen, Mädchen und Schülerinnen haben sich gemeldet. Der Verein für Leibesübungen Ragold will dem Frauenturnen die Bedeutung zukommen lassen, die es mit Rücksicht auf die Volksgesundheit verdient, und unterstützt damit die Bestrebungen des Reichsamtes für Leibesübungen.

Zehn Jahre Stahlhelm in Stuttgart

Stuttgart, 21. Okt. Mit einer Reihe machtvoller Kundgebungen beging der Kreis Stuttgart des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) am Samstag und Sonntag die Feier seines 10jährigen Bestehens. In Ehren dieser Feier hatte die Stadt Festhimmels angelegt. Schon am Samstag herrschte in den Straßen reges Leben, das sich in den Abendstunden im Hauptbahnhof zusammenballte, wo kurz nach 19 Uhr der festliche Empfang der 500 S a a r k a m e r a d e n stattfand. Sie wurden von Landesführer Penck herzlich willkommen geheißen und mit Musik zur Liederhalle begleitet, wo im großen Festsaal bei einem Begrüßungsabend, mit dem eine Schillerfeier verbunden war, zahlreiche Kameraden aus Stuttgart und den württembergischen Gauen sich zusammengefunden hatten.

Die Feiern und Kundgebungen des Sonntags wurden mit einem Marsch der Formationen durch die Stadt eröffnet. Ueberall wurden die grauen Kameraden mit ihren Fahnen und ihrer strammen Musik begeistert begrüßt. Den Höhepunkt des Tages aber bildete ein Feldgottesdienst im Hof der Rotenbüchlerkirche, zu dem Abordnungen aus dem ganzen Land mit den Kameraden von der Saar im weiten Biereck angetreten waren. Als Ehrengäste nahmen an der Feier u. a. teil: Ministerpräsident Wergenthaler, Wirtschaftsminister Dr. Lehniß, Finanzminister Dr. Dehlinger, der Kommandeur des Wehrkreises 5, Generalleutnant Geiger, der General der Württ. Landespolizei Schmid-Logan, Gruppenführer Rubin, zahlreiche hohe Offiziere des alten Heeres und führende Persönlichkeiten der Partei und ihrer Organisationen. Mit Musik und Front Heil-Rufen wurde die Ankunft des Bundesführers, Reichsarbeitsministers Franz Selde begrüßt, der mit den Führern die langen Fronten abschritt. Nach Beethovens feierlichem „Die Himmel rühmen“ ergriß der evangelische Stahlhelmlandespfarrer, Dekan B o r f, das Wort zu einer Ansprache an die Kameraden, die er unter das Bibelwort stellte: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark“, um daraus die grundlegenden Gedanken abzuleiten, daß Männer des Glaubens Kameraden sind, daß sie Gehorsam halten und einen festen Stand haben. In kraftvollen Worten erhob der Geistliche den Geist der Kameradenschaft als den Geist des Glaubens und Dienens zu dem elementaren Grundgesetz volksgemeinschaftlichen Lebens und Wirkens. Gehorsam gegenüber den Pflichten des Evangeliums, so führte er weiter aus, sei nicht Schwäche, sondern die gleiche Kraft, die in den Früchten des Fronterlebnisses lebendig geworden sei. Und nur mit tauchhaften Männern könne Gott sein Reich bauen, auch dieses deutsche Reich. Mit dem Mahnwort des Apostels Paulus „Brüder, werdet stark im Herrn!“ begann der katholische Stahlhelmlandespfarrer Dr. F r e i ß seine Ansprache, die ein hohes Lied wurde auf die deutsche Treue, die der tiefe Sinn dieses Frontkämpfertages sei. Mit der Mahnung, die Hände jetzt nicht in den Schoß zu legen, sondern die Treue und Kameradenschaft überall zu setzen, rief er die Kameraden zu lassen und so unserem Herrgott ebenis die Treue zu halten, wie er sie uns hält, schloß der Geistliche seine zu Herzen gehende Ansprache, der das Gebet des Herrn folgte.

Das Lied „Wir treten zum Beten“ leitete dann die Gesal-Len e n e h r u n g ein. Die Fahnen senken sich. Schweigend erhoben sich tausende von Händen wie zum Schwur. Das Lied vom Guten Kameraden erklingt.

Kach der Verteilung der Ehrenabzeichen „Alte Garde“ an die Kämpfer nahm darauf Landesführer Penck die feierliche Verpflichtung vor. In seiner Ansprache gab der Landesführer einen kurzen Rückblick auf jene Geschehnisse, die zur Gründung des Stahlhelms geführt haben, vor allem auf das Novemberverbrechen 1918, dessen Bekämpfung zu einem Auftrag von innen her und zu einem Schwur für die alten Frontkämpfer geworden sei. Der erste Kampfabschnitt sei nun vorbei. Der Führer des neuen deutschen Reiches habe die alten Frontkämpfer in seine Kampfgemeinschaft berufen. Im Sinne des Führers müsse dieser Bund nichts anderes, als daß das, was der Führer wolle, er-

reichte wache, denn nicht das Gefegbuch, sondern das Herz des deutschen Volkes müsse das Dritte Reich bauen.

Zum Abschluß des Feldgottesdienstes ergriff noch der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Franz Selde das Wort zu einer kurzen und kraftvollen Ansprache an die Kameraden, in der er seiner besonderen Freude Ausdruck gab, unter ihnen auch die Brüder aus dem Saarland begrüßen zu können. Wenn er seine Hand, so betonte der Bundesführer u. a., in die Hand Adolf Hitlers gelegt habe, so habe er dies nicht aus Gründen der Konjunktur getan, sondern in dem festen Bewußtsein, daß Adolf Hitler der Mann sei, der die Geschicke des deutschen Volkes zum Besten lenke. Darum sei auch das Gelöbnis der Treue für ihn kein Lippenbekenntnis. Diesem Treuegelöbnis gab der Bundesführer Ausdruck, indem er alle aufforderte, in ein dreifaches Front Heil einzustimmen auf den Führer und Reichskanzler zu treuer Gefolgshaft in guten und bösen Tagen. Anschließend daran fand vor dem Neuen Schloß ein Vorbeimarsch der Formationen vor dem Bundesführer statt.

Mit einem Kameradschaftsabend in sämtlichen Räumen der Liederhalle und mit einem Wanderverball mit unterhaltenden Darbietungen fand der große Gedenktag des NSDAP, Kreis Stuttgart, an dem insgesamt 5000 Frontkämpfer teilgenommen hatten, seinen Abschluß.

Reichsminister Selde über die sozialpolitischen Leistungen der Reichsregierung

Berlin, 21. Okt. Zu dem großen Kameradschaftstreffen, den der Landesverband Württemberg des NSDAP (Stahlhelm) veranstaltete, erklarte auch der Reichsarbeitsminister Franz Selde. Der Minister ergriff das Wort, um noch einmal in grundsätzlichen Ausführungen das Wesen und Ziel des NSDAP, darzulegen. Der NSDAP, strebe dahin, in Harmonie und Kameradschaft mit allen Gliedern der großen nationalsozialistischen Bewegung gemeinsam den Weg in Deutschlands bessere Zukunft zu geben.

Der Minister gab sodann eine umfassende Uebersicht über all die Maßnahmen, die die Regierung Adolf Hitlers auf dem Gebiete der Sozialpolitik getroffen hat. Er wies zunächst darauf hin, daß die ersten sozialen Verbesserungen den Kriegsschädigten und ihren Hinterbliebenen gegolten haben. Die Kriegsofer dürften der Ueberzeugung sein, daß die Reichsregierung ihr Versprechen einlöste, sobald es nur irgend gehe. Hinsichtlich der Sozialversicherung schilderte der Minister die trostlose finanzielle Lage, in der sich diese bei der Nachtübernahme durch Adolf Hitler befunden habe. Nach menschlichem Ermessen sei durch das Sanierungsgesetz vom 7. Dezember 1933 die Invaliden- und Angekolltenversicherung saniert. Zwar habe man nicht die Renten erhöhen können, aber die Reichsregierung hoffe, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen ebenis wie die noch geplanten sich auf die Dauer gesehen in einer Verbesserung der Leistungen auswirken werden.

Durch eine umfassende Revision der Krankenversicherung durch Reichskommissare sei eine Säuberung der Krankentafeln vorgenommen worden, die sich schon vielfach in Beitragsberabsetzungen mobilität ausgewirkt habe. Bedeutend sei das Gesetz über den Aufbau der Sozialversicherung vom 4. Juli 1934.

Sodann ging der Minister näher auf die grundlegenden Veränderungen, die sich im Bereiche des Arbeitslebens vollzogen haben, ein. Der Führer selbst habe die Grundlinie für diesen Teil der Sozialpolitik festgelegt, als er am 1. Mai 1933 die Parole ausgegeben habe „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter!“ Zum Schluß seiner Ausführungen schilderte der Reichsarbeitsminister noch die Fürsorge der Reichsregierung für die arbeitslosen Volksgenossen. Mit dem Appell an weitere unentwegte und selbstlose Mitarbeit an dem Ziel des Führers, der inneren und äußeren Freiheit Deutschlands, schloß der Bundesführer seine Ausführungen.

Dornstetten, 20. Oktober. (Vom Gemeinderat.) In der letzten Gemeinderatsitzung wurde die abgeschlossene Stadtpflegerrechnung 1933/34 vorgelegt. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Vermögen um rund 10 000 Mark angewachsen ist. Sowohl die Rechnung als auch die Kassensurzbelege wurden einer Prüfung unterzogen, doch ist alles in Ordnung. Ueber die verschiedenen Arbeiten im Gemeindeaal erstattete Rörstler Finkbeiner genauen Bericht. Zum Schluß der Sitzung wurden verschiedene Vaugefuche erledigt.

Neuenbürg, 20. Okt. (Neuer Erwerbszweig.) Ueber 300 Frauen und Mädchen werden demnächst wieder in Arbeit stehen, und zwar in einem Herstellungs- und Vertrieb der bekannten Spielwarenfabrik O. u. M. Hauser, Ludwigswigburg. Damit haben die vielfachen Bemühungen um wirtschaftliche Hebung unseres Bezirks, des ausgeprochensten Notstandsgebiets im Lande, den ersten greifbaren Erfolg gezeitigt. In einem großen Saal der Mühle sind jetzt schon etwa 80 Arbeiterinnen damit beschäftigt, die im Kobzustand gelieferten Soldatenfiguren zu bemalen. In einigen Tagen wird die hiesige Belegschaft auf über das Doppelte steigen, und in Calmbach werden ebenisfalls in kurzem etwa 160 Arbeiterinnen tätig sein.

Neuenbürg, 20. Oktober. (Abgesagt.) Der Kraft-durch-Freude-Sonderzug aus der Kurmark, der am Sonntag hier eintreffen sollte, wurde wegen ungenügender Beteiligung abge sagt. Hoffen wir, daß der auf 28. Oktober angemeldete Sonderzug aus dem Gau Wecklin nicht auch noch in letzter Minute rückgängig gemacht wird.

Kottweil, 22. Oktober. (Ein Sohn erschlägt seinen Vater.) Am Sonntagnachmittag gegen 2.30 Uhr e r s c h i n g der 33 Jahre alte verheiratete J o h a n n K l i p p im Hause seines Vaters diesen mit einem großen Vorlaghammer. Die beiden waren schon öfters in Streit geraten. Im Keller waren sie eben mit Rübenschnitten beschäftigt, als der Sohn einen Vorlaghammer holte und mit drei Schlägen den Kopf seines Vaters zerschmetterte. Er schleppte den Leichnam neben das Haus, deckte ihn mit Krautblättern zu und stellte sich der Polizei. Der Mörder scheint geisteskrank zu sein. Das Opfer genoh in Kottweil große Achtung und Wertschätzung.

Kottweil, 22. Oktober. (Mit dem Auto über eine fünfzig Meter tiefe Böschung.) Einen schrecklichen Ausklang nahm ein Fußballspiel in Oberndorf am Sonntag. Der

**Stadt und Land
verbünden sich**

Der Rohstoff des bekannten, guten Kaffeezusatzes **Mühlen Franck** ist die Edel-Zichorie, die in großen Mengen auch auf deutschen Feldern von deutschen Bauern angebaut wird. Darum verwenden Sie zu jedem Kaffee als Zusatz **Mühlen Franck** mit der Schutzmarke „Kaffeemühle“.



Mühlen Franck ist beliebt wegen seiner immer gleichbleibenden hervorragenden Qualität.

Betriebsleiter der Firma Buchdruckerei Banholzer fuhr mit seinem Wagen auf der Steige bei Thalhausen eine fünfzig Meter tiefe Böschung hinunter. Die Beifahrer kamen mit Verletzungen und leichten inneren Verletzungen davon, während der Fahrer selbst und sein Bruder lebensgefährlich verletzt ins Bezirkskrankenhaus Rottweil eingeliefert wurden. Der Wagen lag zertrümmert unten. Sofort wurden durch nachkommende Autos Polizei, Landjäger und Krankenhaus benachrichtigt.

Tübingen, 12. Oktober. (Einweihung der Motorsportsschule.) Das am Ende der Universitätsferien so stille Tübingen wies am gestrigen Sonntag einen Riesenverkehr auf, waren doch in vielen hundert Kraftfahrzeugen Tausende herbeigeilte zur festlichen Einweihung der von der Stadt Tübingen am Galgenberg neu erbauten Motorsportsschule. Die Einweihungsfeier, die von herrlichem Wetter begünstigt war, erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Chefs des Kraftfahrwesens Hühnelein.

Ludwigsburg, 22. Okt. (Vom Auto zu Tode geschleift.) Am Samstagabend gegen 9.30 Uhr ereignete sich auf der Beihinger Straße am Kugelberg ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein Ludwigsburger Personenkraftwagen fuhr von Benningen kommend im dichtesten Nebel gegen ein Fußgängerpaar. Die Frau wurde mit ungeheurer Wucht auf die Seite geschleudert, wobei sie schwere Arm- und Rippenbrüche davontrug, während ihr Begleiter, ein 29-jähriger Buchdrucker aus Ludwigsburg, buchstäblich zu Tode geschleift wurde. Er verschied bei seiner Einlieferung ins Ludwigsburger Kreiskrankenhaus, wohin ihn und seine schwer verletzte Begleiterin ein anderer Ludwigsburger Personenkraftwagen gebracht hatte. Die Aufklärung durch die Polizei über die Schuldfrage des zeugenlosen Anfalls ist noch nicht abgeschlossen.

Heilbronn, 19. Okt. (Umschulung von Studierenden.) Die seit Jahren bestehende Ueberfüllung der Laufbahn des höheren Lehramtes durch den allzu großen Zugang an Studierenden zwingt viele Bewerber, sich nach anderen Berufsmöglichkeiten umzusehen. In talfrüchtiger Weise versuchen Regierung und Behörden, drohender Not durch die bekannte Drosselung des Zugangs von Studierenden, aber auch durch Umschulung der noch in Ausbildung stehenden Bewerber zu begegnen. Im Zeichen dieser Maßnahmen steht der Umschulungslehrgang für Professoren, Referendare und ältere Studenten zu Volksschullehrern, der am Dienstag in Anwesenheit von Ministerialrat Dr. Beiswenger vom Kultministerium, Oberregierungsrat Dr. Konzeimann von der Ministerialabteilung für die Volksschulen und Oberlehrer Kimmich als mitteiliger Dozent im hiesigen Seminar eröffnet wurde.

Aus Baden

Stillingen, 21. Okt. (Kinderlähmung.) Hier sind einige Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. Dasselbe wird aus Mörchi berichtet. In beiden Orten wurden die Volks- und Kinderschulen geschlossen.

Hambühren b. Bruchsal, 20. Okt. (Opfer des Verkehrs.) Auf der Hauptstraße ereignete sich ein Autounfall. Ein Mädchen wurde beim Ueberstreifen der Straße von einem Personenauto angefahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Waldbrunn, 20. Okt. (Wiedereröffnung.) Die Zigarrenfabrik Reusch in Herbolzheim hat ihre hiesige Filiale, die bereits seit zwei Jahren geschlossen war, wieder geöffnet. Etwa 60 Arbeiter haben dadurch wieder Beschäftigung gefunden.

Waldbrunn, 20. Okt. (Brand.) Am Freitag morgen brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Störz Feuer aus. Da das Gebäude außerhalb der Stadt liegt, mußte die Feuerwehr lange Schlauchleitungen nach der Stadt legen. Wassermangel verhinderte ein erfolgreiches Bekämpfen des Brandes, so daß das ganze Anwesen samt der Werkstatt der Schreinerei vernichtet wurde. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Hottlingen (Hohenwald), 21. Okt. (Handverklümmelt.) Der 12 Jahre alte Sohn des Webermeisters Wilhelm Stoll brachte seine linke Hand in die Kurzstatterschneidmaschine. Dadurch wurde die Hand schwer verkrüppelt.

Ueberlingen, 21. Okt. (Ertrunken.) Im See ertrunken ist der 22-jährige Sohn Erwin der Witwe Endres aus Baujnang (Amt Stodach). Man vermutet, daß es sich um einen Unfall handelt.

Entwicklung der neuen Weine

Die Württ. Weinbauerversuchsanstalt in Weinsberg trifft mit: Infolge der während der Reife stattgehabten Wärme sind die 1934er Weine außergewöhnlich rasch vergoren, so daß sie vielfach im Keller der Käufer keine oder nur mehr schwache Gärungsercheinungen aufweisen. Anlaß zur Besorgnis ist dadurch in keiner Weise gegeben. Schmecken die Weine nicht mehr süß, so enthalten sie keinen unvergorenen Zucker mehr. Die Hefen sind in diesem Falle laundvoll zu fällen bei ganz loser aufgelegtem Spund. Am bei dem allgemein nicht sehr hohen Säuregehalt einen zu weitgehenden Säureabbau auf dem Lager zu verhindern, sind die Weine nach erfolgter Vergärung kühl zu lagern und frühzeitig abzulassen. Mit dem Ablassen ist eine mittelstarke Einschweilung zu verbinden. Schmecken die Weine noch süß, so ist die Gärung neuer geblieben und muß mit Hilfe von Reihhefe wieder in Gang gebracht werden. Weit verbreitet, besonders bei den Weißweinen, ist die Neigung zum Braunwerden an der Luft als Folgeerscheinung der weit vorgeschrittenen Traubenreife. Ist ein Wein im Faß nach dem Transport bereits braun geworden, so ist sofort mit 8-10 Gramm Kaliumpropionat pro Hektoliter einzuschmeißen und auf spundvolle Lagerung sorgfältig Bedacht zu nehmen. Vor dem Ablassen sind alle Weine zweckmäßigerweise auf ihre Neigung zum Braunwerden zu prüfen, indem man eine Probe im offenen Glas einen bis zwei Tage stehen läßt. Wird die Probe braun, so ist vor dem Ablassen mittels Kaliumpropionat einzuschmeißen. Wenn diese Grundregeln bei der Behandlung der 1934er Weine beachtet werden, so ist kein Grund zu irgend welcher Besorgnis gegeben. Die Weine werden sich gut entwickeln und Käufer wie Verbraucher in jeder Weise zufriedenstellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Von Räubern überfallen. In der Nacht zum Freitag wurde die Eisenbahn-Haltstelle Rediu-Mare (Bessarabien) von einer Räuberbande überfallen, die die Bahnangestellten gefangen hielt und die Reisenden ausplünderte. Als ein Personenzug eintraf, gingen sie sofort auch alle aussteigenden Reisenden ab und raubten auch sie aus. Unter Mitnahme der Stationskasse verschwand sie, mehrmals schließend, in den nahe gelegenen Wald.

Bereinigung des „Tag“ mit dem „Berliner Lokalanzeiger“. In einer Mitteilung an seine Leser gibt „Der Tag“ bekannt, daß nunmehr der „Berliner Lokalanzeiger“ die Aufgaben des „Tag“ unter Fortsetzung seiner Tradition übernimmt. Die Leser des „Tag“ erhalten mit der nächsten Ausgabe morgens die Tag-Ausgabe des „Berliner Lokalanzeigers“.

Trauung der Tochter des Botschafters Dr. Luther. Am Samstag erfolgte in der deutschen Concordia-Kirche in Washington die Trauung der Tochter Gertrud des deutschen Botschafters Dr. Luther mit dem Legationssekretär v. Haesten. Viele Vertreter der amerikanischen Regierung, fremde Diplomaten sowie Mitglieder der deutschen Kolonie hatten sich in der Kirche eingefunden.

Hunderttausend-Mark-Gewinn fällt nach Bayern. Der Hauptgewinn der Preuß. Süddeutschen Klassenlotterie fiel am 2. Tage der Ziehung zur ersten Klasse auf die Nummer 277 041. Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Ahtelosen in Bayern, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Ahtelosen in Bayern gespielt.

Buntes Allerlei

Die Jugend wird größer

Nach Untersuchungen, die deutsche Schulärzte angestellt haben, ist der Längendurchschnitt der deutschen Schulkinder um etwa 5 bis 6 Zentimeter gestiegen. Außerdem wurde festgestellt, daß im Zusammenhang mit diesen Wachstumsercheinungen die Geschlechtsreife der Kinder früher eintritt. Damit wäre, wenigstens physisch, bewiesen, daß die jetzt heranwachsende Generation ihren kleineren Eltern buchstäblich „über den Kopf wächst“.

Der schlafgertige Napoleon

Napoleon der Erste, der bekanntlich von kleiner Statur war, suchte einst auf dem Schloß eines seiner Generale in dem Bibliothekszimmer ein Buch, das in der obersten Regalreihe stand. Der baumlange General, der Napoleon um mehr als Haupteslänge übertraf, wollte dem Kaiser behilflich sein. „Majestät“, sagte er, „ich werde es Ihnen reichen, ich bin größer.“ Worauf Napoleon, der den Inhalt einzelner Worte wohl einzuschätzen mußte, spitz erwiderte: „... länger meint Er, aber gib Er her.“

Bekanntmachungen

Hitlerjugend Unterbann II/126

Die Führer der Standorte melden mir unter Umgehung des Dienstweges direkt einen geeigneten Jugendgenossen als Ortsjugendwart für die DJG. Ferner sind mir zwecks Weitermeldung alle Arbeitgeber zu melden, die Freizeit gewährt bzw. nicht gewährt haben. Termin 30. Oktober.
Der Kreisjugendwart der DJG.

Rekte Nachrichten

Betrunkener Autoführer verursacht schweren Verkehrsunfall
Dresden, 21. Oktober. Auf der Kesselsdorfer Straße ist am Sonntagvormittag ein stadtwärts fahrender Dresdener Personenkraftwagen auf einen auf Dienstreise befindlichen Polizeikraftwagen aufgefahren und hat sich dann überschlagen. Durch die Heftigkeit des Zusammenstoßes wurden die fünf Insassen bis auf den Wagenführer schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Bei einer Person besteht Lebensgefahr. Der Polizeikraftwagen, der mit fünf Beamten besetzt war, wurde um seine eigene Achse gedreht, wobei sämtliche Beamten verletzt wurden. Einer von ihnen mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Führer des Personenkraftwagens war angetrunken und nicht im Besitze seines Führerscheins. Er wurde festgenommen. Sein Fahrzeug wurde beschlagnahmt.

Im Segelflugzeug tödlich abgestürzt

München, 21. Oktober. Wie wir erfahren, ist auf dem Segelfluggelände Pasing bei München am Samstag der ehemalige Kampfflieger Boening in seinem Segelflugzeug abgestürzt. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus Pasing eingeliefert, wo er in der Nacht zum Sonntag starb.

Neues Opfer der Taifunkatastrophe bei den Philippinen
Tokio, 21. Oktober. Wie jetzt feststeht, ist der japanische Dampfer „Sako-Maru“, der am 16. Oktober in einen Taifun geraten war, auf dem Wege von den Philippinen nach Formosa mit der gesamten Besatzung von 49 Mann gesunken.

Chepaar Kollison in knapp 13 Stunden von London nach Bagdad geflogen

London, 20. Oktober. Das Ehepaar Kollison hat gleich am ersten Tage des Luftrennens London-Melbourne den Zwangslandeplatz Bagdad erreicht. Es durchflog die etwa 4050 Kilometer lange Strecke von Mildenhall in 12 Stunden und 40 Minuten, legte also stündlich durchschnittlich über 300 Kilometer zurück.

Ein englisches Bombenflugzeug vermisst

Singapore, 22. Oktober. Ein britisches Bombenflugzeug, das am Sonntagvormittag nach den malaisischen Staaten abgeflogen war, wird vermisst. Man glaubt, daß es ungefähr 500 Kilometer von Singapore im Dschungel eine Notlandung vorgenommen hat. Ein Flugboot und eine Anzahl Bombenflugzeuge, die nach der Maschine suchten, gaben ihre Bemühungen bei Einbruch der Dunkelheit auf. Am Montagfrüh werden die Nachforschungen wieder aufgenommen werden.

Philippinen-Insel Luzon wieder von einem Wirbelsturm heimgesucht

Manila, 22. Oktober. Am Sonntag wurde Luzon wieder von einem Wirbelsturm heimgesucht. 10 Personen fanden den Tod. Der Schaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt. Hunderte von Menschen sind obdachlos. Insgesamt sind seit einem Monat bei Wirbelstürmen 92 Personen ums Leben gekommen.

Englischer Berichterstatter aus Südslavien ausgewiesen
London, 22. Oktober. Der Belgrader Sonderberichterstatter des „Daily Express“, Panton, der am Samstag seinem Blatte Berichte über angebliche Intrigen in Belgrad gesandt hatte, ist wegen „sensationaler und unrichtiger Meldungen“ aus Südslavien ausgewiesen worden.

Gestorben

Hallwangen: Christine Eisenbeis, Wagnerswitwe, 79 Jahre alt.
Untermsbach: Barbara Wurster geb. Raft, 47 J. a.
Calw: Marie Luz geb. Häberlein.
Nagold: Sofie Weber geb. Schmidt.

Viehzucht-Verein Nagold.

Am Samstag, den 3. November findet in Nagold eine



Jungviehprämierung

statt. Beginn 10 Uhr. Daron anschließend Preisverteilung und Besprechung in der „Schwanz“. Zugelassen sind Kinder von 1 bis 2 1/2 Jahr, ferner auch Kalbinnen über 2 1/2 Jahr, fühlbar trächtig. Anmeldungen bis spätestens Montag, den 29. Oktober unter Angabe der Ohrnummer und des Geburtstages an den Vorstand, Vet.-Rat Dr. Rehger in Nagold.

Der Vorher Astrologische Kalender

Lehrbuch für das Jahr 1935

Preis M 1.50

ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig.

Briefpapiere

in Mappen
Blockpackungen
Cassetten
empfeilt die

Buchhandlung Lauk

Altensteig.

Altensteig.

7 Zentner schöne

Mostäpfel

hat zu verkaufen

Matth. Stoll.

Ein tüchtiges, selbständiges

Mädchen

in Dauerstellung nach Altensteig gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes.



Spareinlagen, selbst in kleinsten Beträgen,

nehmen wir jederzeit gerne entgegen.

Deshalb:

Spare für ein schönes Ziel, auch aus Wenig wird ein Viel.

Sparkasse Altensteig.

